An unsere Leser!

Obwohl die Redaktion des „Forstwissenschaftlichen Centralblattes“ nach dem unerwarteten Ableben Professor Dr. Baur schon im Januar d. J. in die Hände des Unterzeichneten übergegangen ist, sind doch die bis jetzt erschienenen Hefte des heurigen Jahres eigentlich noch von Ersterem redigiert gewesen: Das Januarheft war bei seinem Tode schon gedruckt, das Manuskript des Februarhefts bereits in der Druckerei, das Material für das Märzheft lag der Hauptsache nach geordnet beisammen — und so tritt die neue Redaktion voll und ganz erst mit diesem Hefte in Funktion.

In nachstehenden Zeilen möchte ich mir nun gestatten, einerseits die Grundsätze, von denen ich bei der Redaktion dieses Blattes ausgehe, den verehrten Lesern desselben in Kürze darzulegen, und anderseits denselben mit einer Bitte nahe zu treten.

Der Richtung, welche unsere Zeitschrift von Anfang an gehabt und die Professor Baur in mehr denn 30jähriger Redaktionsthätigkeit festgehalten, möchte ich ebenfalls treu bleiben. Das „Forstwissenschaftliche Centralblatt“ soll in erster Linie ein Blatt sein für den Mann der Praxis, und dem entsprechend sein Inhalt demselben Interesse bieten; es soll sich nicht zu weit in naturwissenschaftliche, mathematische oder sonstige Details verlieren, in Dinge, die etwa nur dem Einzelnen, dem Spezialisten Interesse bieten und für diesen von Wert sind, von der Mehrzahl der Leser aber überschlagen werden. Anderseits soll aber der Inhalt doch auch voll und ganz auf dem Boden der Wissenschaft stehen, denn nur diese vermag dem Praktiker den notwendigen festen Boden unter den Füßen zu gewähren — darum wird unsere Zeitschrift neben den Mitteilungen aus der Praxis auch gerne allen wissenschaftlichen Untersuchungen und Forschungen Aufnahme gewähren, die zur Begründung praktischer Thätigkeit im Walde von Wert sind. Soweit dies nicht durch Original-Artikel der betreffenden Forscher geschieht, sollen unsere Leser durch kürzere Mitteilungen über solche neuere Forschungsergebnisse thunlichst auf dem Laufenden erhalten werden.

Wie hiedurch, so möchte ich dem Titel eines „Centralblattes“ auch dadurch in erhöhtem Maße zu genügen suchen, daß sich die Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis nicht auf Deutschland allein beschränken, sondern auch aus den forstlich so rührigen Nachbarstaaten Österreich und Schweiz entsprechendes Material bringen, nicht minder aus Frankreich und Rußland, in denen die Forstwissenschaft sich einer stets steigenden Pflege erfreut; ja selbst die fernen Länder: Nordamerika, Japan seien nicht ausgeschlossen.

Die bisherige Gliederung des Blattes in Original-Artikel, Mitteilungen, Litterarische Berichte und Notizen zunächst beibehaltend würde es daher mein Streben sein, das Blatt außer durch gute Original-Artikel auch durch die beiden Abschnitte: Mitteilungen und Notizen möglichst reich zu gestalten, den ersteren das Wichtigere, den letzteren das wenn auch minder Wichtige so doch noch Interessante zuzuwenden, und hiedurch auch jene Leser, welchen eine minder reichliche forstliche Litteratur zur Verfügung steht, so weit als thunlich von allem Wissenswerten in Kenntnis zu setzen.

Über die Stellung, welche ich zu verschiedenen forstlichen Tagesfragen einnehme, habe ich in meiner bisherigen litterarischen Thätigkeit mich wohl schon genügend ausgesprochen — so insbesondere auch über jene gegenüber der Bodenreinertragslehre, die mein Vorgänger in dieser Zeitschrift stets aufs energischste bekämpft hat. Dem Streben, unserer Wirtschaft in finanzieller Beziehung eine exakte mathematische Grundlage zu geben, zolle ich gern meine Anerkennung und gebe die Berechtigung einer solchen Grundlage für viele Fälle — Waldbankäufe, Aufforstungen u. dergl. — zu, bin aber im übrigen der Ansicht, daß sich der Wald der starren mathematischen Formel ebensowenig fügt, wie der Forderung einer Verzinsung von bestimmter Höhe, und daß sich darum die Folgerungen der Reinertragslehre ohne schwere Nachteile für den Wald wie für die Allgemeinheit nicht ziehen lassen. —

Und nun noch die Bitte an die geehrten Leser: Wenn das Forstwissenschaftliche Centralblatt das wirklich bieten soll, was ich oben als mein anzustrebendes Ziel bezeichnete, wenn es ein allseitiges Bild unserer forstlichen Weiterentwicklung in Wissenschaft und Praxis geben soll — dann wird dies nur möglich sein, wenn dem Redakteur eine genügende Zahl thätiger Mitarbeiter zur Seite steht. So geht denn zunächst an jene Fachgenossen, welche bisher schon Mitarbeiter waren, die herzliche Bitte, dem Blatte auch ferner treu zu bleiben, dasselbe durch eifrige Mitarbeit zu unterstützen. Aber nicht minder möchte ich diese Bitte um Mitarbeit an jene Kollegen richten, welche zwar an der Förderung und dem Ausbau unseres Faches reges Interesse nehmen, sich aber bisher nicht entschlossen, selbst zur Feder zu greifen. Ihnen möchte ich sagen, daß neben größeren Arbeiten auch jede kleinere Mitteilung dankbare Aufnahme findet, und daß die Ausführung eines großen Baues nur durch viele Arbeiter und viele Bausteine ermöglicht ist — mögen dem Forstwissenschaftlichen Centralblatt beide, viele und treue Mitarbeiter, viele und gute Bausteine stets beschieden sein!

Wschaffenburg, im März 1897.

Dr. Fürst.